

»Kinder sind Kinder«



Sylvia Weber

Linkshändige Kinder richtig fördern

Mit vielen praktischen Tipps

4.
Auflage

 reinhardt



Sylvia Weber

Linkshändige Kinder richtig fördern

Mit vielen praktischen Tipps

Mit einem Geleitwort von Johanna Barbara Sattler

4., aktualisierte und neu gestaltete Auflage

Ernst Reinhardt Verlag München Basel

Inhalt

	Geleitwort	6
	Vorwort	7
1	Rechts ist richtig: die gesellschaftlichen Vorbehalte gegenüber Linkshändigkeit	9
2	Linkshändigkeit aus wissenschaftlicher Sicht	15
	Grundlagen zum Verständnis der Händigkeit	16
	Ursachen der Rechts- oder Linkshändigkeit	18
	Wie viele Linkshänder gibt es?	21
3	Wann entwickelt sich die Händigkeit?	23
	Die motorische Entwicklung des Kindes unter dem Aspekt der Händigkeit – ein Überblick	24
	Meilensteine der motorischen Entwicklung bis zur Schulreife	26
4	Linkshänder? Rechtshänder? ‚Beidhänder‘?	36
	Der wechselnde Handgebrauch und seine möglichen Ursachen	37
	Was tun bei wechselndem Handgebrauch?	42
	Der Entwicklung auf die Sprünge helfen	43
5	Woran erkennt man Linkshändigkeit?	45
	Wie Linkshändigkeit getestet wird	46
	Kriterien zur Beobachtung des Kindes	48
6	Der Preis der Anpassung	50
	Gibt es Umschulung heute noch?	51
	Mögliche Folgen der Umschulung	55
	Umgeschulte Linkshänder – gibt es einen Weg zurück?	60

7	Linkshänder in einer an Rechtshändern orientierten Umwelt	64
	Schwierigkeiten von Linkshändern	65
	Wenn das Kind seine Linkshändigkeit ablehnt	67
	Unterstützung der Linkshändigkeit – wozu?	69
	Pädagogische Richtlinien?	72
	Montessori- und Waldorfpädagogik	72
8	Praktische Tipps für Alltag, Kindergarten und Schule	74
	Was beim Kauf von Spielzeug zu beachten ist	75
	Gebrauchsgegenstände und ihre Handhabung	76
	Musikinstrumente	86
	Computer – Das machen wir mit links!	88
	Malen, Basteln, Werken	89
	Schreiben – entspannt und ohne die Tinte zu verwischen	93
	Tipps zum Lesenlernen	103
	Bewegungserziehung und Sport	104
	Sticken, Häkeln, Stricken andersherum	106
9	Typisch Linkshänder?	108
	Linkshändigkeit und Lese-Rechtschreib-Schwäche?	109
	Linkshändigkeit in der Persönlichkeitspsychologie – eine neue Schublade?	110
10	Serviceteil	114
	Vorschläge zum Schleifebinden	115
	Hilfestellung zum linkshändigen Häkeln, Stricken und Sticken	117
	Adressen	128
	Literatur	131
	Sachregister	134

Geleitwort

In den letzten Jahren ist die Akzeptanz der Linkshänder in der Gesellschaft stetig gestiegen. Dazu haben Menschen in den verschiedensten Gebieten beigetragen: durch fachliche Beratungen, Vorträge, Veröffentlichungen – und nicht zuletzt durch ihr außergewöhnliches Engagement.

Manch einer mag zu dem Schluss kommen, der Umgang mit Linkshändigkeit und die Integration der Kinder seien inzwischen selbstverständlich geworden. Tatsächlich ist Linkshändigkeit aber auch heute noch nicht „Normalität“.

Eltern reagieren verunsichert, wenn sie erstmals die Bevorzugung der linken Hand bei ihrem Kind beobachten. Sie suchen nach Hilfestellungen und praktischen Tipps für ihren Alltag. Das vorliegende Buch beantwortet die Fragen der Eltern und hilft so, die Sicherheit zu vermitteln, die Kinder brauchen, um sich angenommen zu fühlen.

Sylvia Weber hat sich durch ihre eigene Betroffenheit und die ihrer Kinder intensiv mit Händigkeit auseinandergesetzt und bringt als Biologin das Verständnis für die oft komplizierte Problematik mit. Sie berät seit Jahren Linkshänder und deren Eltern, hält Vorträge und bietet schreibvorbereitende Kurse für linkshändige Kinder an. Sie behandelt das Thema sensibel und fachlich bewandert. Es macht Freude, ihren Gedankengängen zu folgen.

Dr. Johanna Barbara Sattler

*Erste deutsche Beratungs- und Informationsstelle
für Linkshänder und umgeschulte Linkshänder, München*

Vorwort

Dieses Buch entstand aus der täglichen Arbeit in meiner Praxis und wendet sich vor allem an Eltern, Pädagogen und Fachleute aus therapeutisch arbeitenden Berufsgruppen, die sich einen Überblick über die Thematik verschaffen wollen. Es beantwortet grundlegende Fragen zum Thema Linkshändigkeit, wie sie immer wieder im Elterngespräch oder im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen an mich gestellt werden.

Der erste Teil befasst sich mit den natürlichen Ursachen der Linkshändigkeit und betrachtet ihre Ausbildung im Gesamtzusammenhang der motorischen Entwicklung des Kindes. Einen weiteren Schwerpunkt bildet der Themenkreis ‚Beidhändigkeit‘ bzw. wechselnder Handgebrauch, der gerade bei Eltern betroffener Kinder oftmals große Unsicherheit hervorruft. Auch Fragestellungen zur Problematik der Umschulung dürfen nicht fehlen, da besonders sanfte Methoden auch heute noch vielerorts angewendet werden. Ein Kapitel ist dem aktuellen Stand pädagogischer Richtlinien für Kindertagesstätten und Schulen zum Thema Linkshändigkeit gewidmet.

Die praktische Unterstützung des linkshändigen Kindes wird sehr ausführlich und praxisorientiert behandelt. Konkrete Hinweise und Techniken erleichtern es rechtshändigen Eltern und Pädagogen, das Kind gemäß seiner Händigkeit anzuleiten.

Im letzten Teil des Buches wird der häufig angenommene Zusammenhang zwischen Linkshändigkeit und Lese-Rechtsschreib-Schwäche genauer betrachtet, und ein kurzer Ausflug in die Persönlichkeitspsychologie setzt sich mit Untersuchungen

auseinander, die einen Zusammenhang zwischen Händigkeit und Charaktereigenschaften eines Menschen postulieren.

Mein herzlicher Dank gilt vor allem Frau Dr. Johanna Barbara Sattler, die mich fachlich unterstützte und trotz ihres großen beruflichen Engagements stets ein offenes Ohr für mich hatte. Ihr Kollege Herr Dr. Ivo-Kurt Cizek, den ich im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen kennen lernen durfte, wird mir aufgrund seiner Gabe, andere Menschen zu motivieren und zu begeistern, immer in Erinnerung bleiben.

Ebenfalls herzlich danken möchte ich Frau Susanne Hilger, die durch ihre Zeichnungen an der lebendigen Gestaltung des Buches beteiligt war, Martin und Sophia mit ihren Eltern für ihr Einverständnis zur Veröffentlichung der Fotos und nicht zuletzt meiner Familie, die in jeder Beziehung tatkräftig mithalf und viel Verständnis und Geduld aufbrachte.

Plattling, Februar 2014 Sylvia Weber



Rechts ist richtig: die gesellschaftlichen Vorbehalte gegenüber Linkshändigkeit

Die Sprache vermittelt sehr eindrucksvoll die traditionellen Vorstellungen und überlieferten Werte einer Gesellschaft. Normen wandeln sich im Laufe der Zeit und werden moderneren Anschauungen angepasst, der Sprachgebrauch bleibt dagegen lange unverändert. Im Fall der Begriffe rechts und links leiten uns unsere Assoziationen zu den unbewusst enthaltenen Botschaften und der positiven bzw. negativen Besetzung der beiden Worte.

Was kommt uns spontan zum Begriff links in den Sinn?

Das Wort *links* gibt nicht nur eine Richtung im Raum an, wir denken an linkisch, ungeschickt, unbeholfen und unsicher. Im Aberglauben, der Überreste unserer religiösen Wurzeln aus der Antike anzeigt, symbolisiert *links* in vielfältiger Weise Unglück, Bösartigkeit und Minderwertigkeit. Wir alle wissen, wie der Tag verläuft, wenn wir „mit dem linken Fuß aufgestanden“ sind und eine Katze von links kommend unseren Weg kreuzt. Im Mittelalter gehörte linkshändiges Hantieren neben roten Haaren zu den Qualitäten einer Hexe, und die linke Hand wurde regelrecht verteufelt.

Wenn wir heute „eine linke Sache machen“, bestimmen Falschheit und Gemeinheit unser Wesen

Wenn einer *link* ist, ist ihm nicht zu trauen.

Viele umgeschulte Linkshänder kennen ihre ‚schlechte‘ oder ‚böse‘ linke Hand, die mit Schlägen davon abgehalten werden musste, schreiben zu lernen. In anderen Kulturkreisen ist der führende Gebrauch der linken Hand bei manchen Tätigkeiten aus religiösen Gründen tabu. Sie ist unrein und darf nur für minderwertiges Tun benutzt werden.

Komm' nicht vom rechten Weg ab...

Schon die Märchen warnen unsere Kinder davor, vom „rechten Wege“ abzukommen, da anderswo Unglück und Verderben drohen. Wir geben uns zur Begrüßung die rechte ‚schöne‘ Hand, die in diesem Fall auch die ‚richtige‘ ist. Gibt das Kind die ‚falsche‘, sind viele Eltern unangenehm berührt.

Die rechte Hand ist die Schwurhand, und es ist eine Ehre, als die „rechte Hand“ des Chefs bezeichnet zu werden. Von *rechts* kommt „das Recht“, wir sind aufrichtig und ehrlich, wenn wir „das Herz auf dem rechten Fleck“ haben.

**Man soll das Herz
möglichst auf dem
rechten Fleck haben.**

Die negativen Bedeutungen der Wortfamilie rund um den Begriff *links* und die davon abgeleiteten Vorurteile gegenüber Linkshändern haben auch heute noch Auswirkungen. Sie können auf sehr subtile Art und Weise bestimmen, welche Haltung wir gegenüber Linkshändern an den Tag legen.

Linkshändiges Hantieren widerspricht öfter gängigen Benimmregeln und der Alltag mit einem linkshändigen Kind fordert uns nicht selten zum Umdenken auf.

Versuchen wir deswegen möglichst frühzeitig, das Kind an den Gebrauch der ‚richtigen‘ Hand zu gewöhnen, um es an die rechtshändige Mehrheit in unserer Gesellschaft anzupassen? Oder sind wir bereit, es in seiner Linkshändigkeit zu unterstützen und so zu seiner Chancengleichheit gegenüber Rechtshändern beizutragen?

Nicht nur negative Wortbedeutungen und Aberglaube tragen dazu bei, dass linkshändigen Kindern nicht überall unvoreingenommen begegnet wird:

Auch die Wissenschaft verbreitete immer wieder völlig aus der Luft gegriffene Behauptungen, die Linkshänder in einem beunruhigend schlechten Licht darstellten.

**Es braucht Mut, ein
Kind gegen die Norm
zu unterstützen.**

So stellte Cesare Lombroso zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts fest, dass Linkshändigkeit eindeutig auf einen kriminellen Charakter hinweise. Dass diese Feststellung bei genauer Betrachtung unhaltbar war, verhinderte nicht, dass sich diese Assoziation in vielen Köpfen festsetzte. Vereinzelt sind Wissenschaftler überzeugt, Linkshänder seien besonders anfällig für Alkoholismus, Asthma, Heuschnupfen, Homosexualität, Zuckerkrankheit, Schlaflosigkeit, Selbstmord und Schwachsinn (Smits 2002, 8).

Bei genauer Betrachtung fehlten die statistischen Grundlagen.

Es schien niemanden zu stören, dass der Linkshänderanteil der Landesbevölkerung als Bezugsgröße und damit die statistische Basis für die Aussagen fehlte. Der Sprachwissenschaftler Rik Smits meint dazu sehr erfrischend:

„Wenn Linkshänder wirklich an so vielen Mängeln gleichzeitig litten, dann wäre es ein wahres Wunder, dass es sie überhaupt noch gibt.“ (Smits 2002, 8)

Linkshändigkeit wurde zeitweise regelrecht bekämpft.

Linkshändigkeit und Hirnschaden – diese Schlagwortkombination ist der Grund für die Härte, mit der Linkshändigkeit im wahrsten Sinne des Wortes bekämpft wurde und teilweise noch bekämpft wird (Olsson / Rett 1989, 12). Kaum beachtet werden Hinweise von Fachleuten, dass diese Verbindung durch überwiegend klinische Untersuchungen entstanden ist. Wenn ursprünglich rechtshändige Menschen aufgrund eines Hirnschadens die rechte Hand nicht mehr benutzen können, werden sie dadurch nicht linkshändig, sondern sie sind wegen eines krankhaften Prozesses gezwungen, die linke Hand einzusetzen. Die Beobachtungen an diesen Patienten wurden oftmals völlig undifferenziert auf Menschen übertragen, die aus

einem anderen Grund ihre linke Hand bevorzugt benutzen: Sie haben die angeborene und gesunde Veranlagung dazu.

Dieser folgenschwere Fehler hat früher zur rücksichtslosen Umerziehung geführt und nährt heute noch das verbreitete Vorurteil, alle linkshändigen Kinder hätten ganz spezifische Defizite und gehörten zur bemitleidenswerten Gruppe von Schülern, die ohne zusätzlichen Förderunterricht nicht zurechtkämen.

Denkfehler führten zur gut gemeinten Umerziehung.

Manche Eltern befürchten deshalb, ihr Kind könnte aufgrund der Bevorzugung seiner linken Hand ein Sorgenkind und in der Schule ein Außenseiter werden.

Wissenschaftliche Forschungsberichte, die belegen, dass Linkshändigkeit ein völlig normales Phänomen ist, bleiben neben diesem mächtigen Gefühl bedeutungslos.

Die Projektion des Wunsches, ein rechtshändiges Kind zu haben, kann so stark sein, dass die offensichtliche Linkshändigkeit des Kindes von seinen Eltern nicht als solche anerkannt wird. Es könne doch so viel mit rechts, und eigentlich sei es eher beidhändig und nicht richtig linkshändig. Qualifizierte Beratung wird nicht in Anspruch genommen, stattdessen liefert diese Argumentation nicht selten schon weit vor dem Einschulungstermin den Freifahrtschein zur *sanften Umschulung*.

Tipp

- *Machen Sie sich bewusst, welche Ihrer Informationen zu Linkshändigkeit auf Überlieferung, Vorurteil und Hörensagen basiert.*
- *Betrachten Sie die Linkshändigkeit als das, was sie ist: Eine normale Eigenschaft, die Ihr Kind von vielen anderen unterscheidet.*

Der damit verbundene Eingriff in den Handgebrauch verletzt jedoch nicht nur das Selbstverständnis und die Seele des Kindes, sondern manipuliert und destabilisiert Abläufe in seinem Gehirn, das dadurch bleibend geschädigt werden kann (*siehe Kap. 6*).



Linkshändigkeit aus wissenschaftlicher Sicht

Die Evolution entwickelte die Spezialisierung auf eine bevorzugte Hand, weil sie von Vorteil ist. Harte biologische Fakten zu den Ursachen gibt es wenige. Fest steht, dass der Ursprung der Händigkeit im Gehirn liegt. Von einer genetischen Grundlage wird nach aktuellem Stand der Wissenschaft ausgegangen. Der Linkshänderanteil in der Bevölkerung liegt bei etwa 22 Prozent – wenn man die Umgeschulten mitzählt.

